

Eine Halloweengeschichte zum Nachdenken

Wieder war es Halloween geworden. Max und seine Schwester Trixi freuten sich schon auf den Abend. Max wollte als gruseliger Geist und Trixi als alte hässliche Hexe gehen.

Endlich kam die Dämmerung und die Geschwister machten sich auf den Weg. Wie jedes Jahr läuteten sie an vielen Türen, sagten ein Sprüchlein auf und bekamen jede Menge Süßigkeiten.

Mit ihnen gemeinsam gingen noch andere Kinder, darunter auch Bastian. Bastian war etwas älter als Max und Trixi und spielte sich mächtig auf. „Wenn jemand die Türe nicht öffnen will“, drohte er, „dann schmiere ich sie demjenigen mit Farbe an. Der wird sich nächstes Jahr hüten, mir keine Süßigkeiten zu geben!“ „Das darfst du nicht!“, rief Trixi, „Du kannst doch nicht Dinge von anderen Leuten beschädigen!“ Aber Bastian lachte nur und ging weiter.

Schließlich gelangten die Kinder an eine Wohnung wo niemand öffnete. Hinter den Fenstern war es dunkel. Scheinbar waren die Bewohner nicht daheim.

Zu Trixis Entsetzen griff Bastian in seine Manteltasche und holte eine Spraydose hervor. Blitzschnell besprühte er die Türe von oben bis unten mit knallroter Farbe und lief davon.

Aus Angst, sie könnten verdächtigt werden, liefen alle anderen Kinder ebenfalls fort. Abends erzählten die Geschwister ihren Eltern was sie erlebt hatten. Sie wussten beide, dass Bastian etwas sehr Falsches gemacht hatte.

Was die Kinder alle nicht wussten, war die Tatsache, dass hinter der knallrot besprühten Türe eine alte Frau wohnte, die sehr kranke Füße hatte und nur mehr mühsam mit dem Stock gehen konnte. Das war auch der Grund, warum zu Halloween nicht geöffnet wurde. Und da sie arm war, sparte sie Strom und machte kein Licht an.

Bastian, der noch ganz stolz auf seine Tat war, ging am nächsten Tag zu der Wohnung. „Ich will doch sehen, wer mir nicht geöffnet hat. Außerdem vergönne ich diesem Menschen, dass er nun seine Türe putzen muss“, dachte er sich.

Bastian versteckte sich gegenüber der besprühten Türe in einem Gebüsch und wartete. Wie erstaunt war er aber, als nach langer Zeit eine alte Frau die Türe öffnete. Sie stützte sich schwer auf ihren Stock und als sie die beschmutzte Tür



sah erschrak sie furchtbar. Immer wieder strich sie mit der Hand über die rote Farbe, als ob diese dadurch verschwinden würde.

Bastian, der alles beobachtete, fühlte sich auf einmal gar nicht mehr gut. All seine Überheblichkeit war verschwunden. Das hatte er nicht gewollt.

Beschämt ging er auf die alte Frau zu und diesmal bewies er wirklich Mut. Er erzählte ihr, was er getan hatte und entschuldigte sich. Er versprach alles wieder in Ordnung zu bringen. Die alte Frau sah ihn lange an, nickte und humpelte in ihre Wohnung zurück.

Bastian holte einen Kübel, Putzmittel und Tücher und begann nun tatsächlich die Türe zu säubern. Es war eine schwere Arbeit, die Farbe ließ sich nur mühsam entfernen.

Die Geschichte sprach sich schnell unter allen Nachbarn herum.

Von diesem Tag an war die alte Frau nie mehr alleine. Die Kinder wechselten sich ab beim Einkaufen, halfen beim Putzen und manchmal sogar beim Kochen. Dafür erzählte ihnen die alte Frau viele spannende Geschichten aus ihrem Leben und sie hatte eine Menge zu berichten.

So entstanden aus einem bösen Streich viele gute Taten.

Bastian aber erkannte, dass er sich bei guten Taten viel wohler fühlte, als bei bösen Streichen und dass man einem anderen Menschen niemals drohen darf.

